

Schmiedehandwerk

Das Schmiedehandwerk war in der von Landwirtschaft geprägten Umgebung ein wichtiger Faktor. Auch in Böddiger spielte dieser Metallberuf im letzten Jahrhundert eine wichtige Rolle.

Insgesamt drei Betriebe in unserem Dorf haben ihre Arbeit und ihre Kunst angeboten und damit ihren Lebensunterhalt verdient.

Ein markantes Wahrzeichen der Schmiede ist dabei das Schmiedefeuer, mit dem das Formen von Metall und hierbei speziell das Eisen erst möglich wurde und damit die Grundlage dieses Handwerks bildet. Das Schmiedefeuer und der dazugehörige Arbeitsplatz, Esse und Amboß, gehören damit zum Mittelpunkt der Handwerksbetriebe.

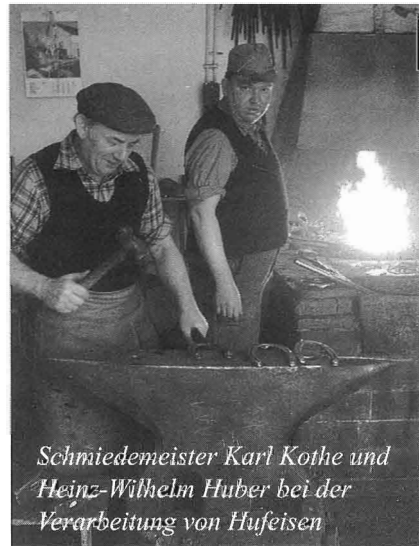
Im Verlauf dieses Jahrhunderts veränderte sich das Berufsbild, wie viele andere Handwerksberufe, sehr stark. Im Zuge der Industrialisierung und der damit verbundenen Mechanisierung wurde die Kunst des Schmiedens in den Hintergrund gedrängt, der Zweig der mechanischen Reparaturwerkstatt trat in den Vordergrund.

Im Verlauf dieses Jahrhunderts veränderte sich das Berufsbild, wie viele andere Handwerksberufe, sehr stark. Im Zuge der Industrialisierung und der damit verbundenen Mechanisierung wurde die Kunst des Schmiedens in den Hintergrund gedrängt, der Zweig der mechanischen Reparaturwerkstatt trat in den Vordergrund.

Nachdem viele Landwirte ihre Höfe aufgegeben hatten, verschwanden nacheinander auch die Schmiede und Reparaturwerkstätten. Ende 1997 hat zwar nicht die letzte Schmiede ihre Arbeit eingestellt, aber nachdem Schmiedemeister Karl Kothe sich aus dem aktiven Berufsleben zurückgezogen hat, werden auch dort fast ausschließlich mechanische Reparaturen ausgeführt.

Ein Teilbereich ist aber seit dieser Zeit nicht mehr in Böddiger vorhanden. In der Schmiede von Karl Kothe wurde das Feuer noch regelmäßig für das Schmieden und Bearbeiten von Hufeisen entfacht. Bis in die 50er Jahre waren es überwiegend Arbeitspferde, die beschlagen wurden. Danach waren es immer mehr Reit- und Sportpferde, die regelmäßig neue Hufeisen erhalten haben. Bei dieser Arbeit ist auch heute noch das Schmieden an Feuer und Amboß sehr wichtig und bewahrt damit Jahrhunderte alte Fähigkeiten.

Es ist zu hoffen, daß das Schmiedehandwerk in ursprünglicher Form und der Hufbeschlag nicht für immer aus unserem Dorf verschwunden ist.



*Schmiedemeister Karl Kothe und
Heinz-Wilhelm Huber bei der
Verarbeitung von Hufeisen*